

Eine zeitgenössische Pietà vor der Dorfkirche

Werk des Bildhauers Rudolf Kocsis vor der St. Andreas-Kirche in Schwarzenhonthausen

Markus Bauer

Beratzhausen. Seit nunmehr 30 Jahren entstehen in Beratzhausen (westlicher Landkreis Regensburg) im Rahmen der von der Gemeinde aktiv betriebenen Europäischen Kulturarbeit zahlreiche Kunstwerke. Ein guter Teil davon widmet sich – im engeren oder weiteren Sinn – religiösen beziehungsweise sakralen Themen. Doch nicht nur im Skulpturenpark des Hauptortes sind die Schöpfungen der Bildhauer zu betrachten, sondern auch auf den Dörfern, wie beispielsweise eine Dreifaltigkeitssäule in Schrotzhofen oder eine Mariensäule in Rechberg.

Ein weiteres Werk ist der Gottesmutter Maria gewidmet. Es entstand im Sommer 2010 beim Internationalen Bildhauersymposium „Kunst – Natur – Dörfer in einem friedvollen Europa“, welches das Kuratorium Europäische Kulturarbeit zusammen mit dem Markt Beratzhausen durchführte. Die „Pietà“ des Rumänen Rudolf Kocsis steht seither vor der Filialkirche St. Andreas in Schwarzenhonthausen.

Im Jahr 2008 hatte die Kirchenverwaltung der Filiale St. Thekla Mausheim an den Markt Beratzhausen die Bitte herangetragen, auch mit einem Kunstwerk bedacht zu werden. Diesen Gedanken griff die Kommune im Vorfeld des alle drei Jahre durchgeführten Bildhauersymposiums auf und bot neben Mausheim auch den beiden Dörfern Schwarzenhonthausen und Hardt an, Kunstwerke zu errichten. Die Nachbardörfer Schwarzenhonthausen und Hardt entschieden sich für ein gemeinsames Kunstprojekt. Die Kirchenstiftungen fungierten als Vermittler zwischen dem Kuratorium und den Bürgern. Der damalige Pfarrer Georg Dunst sprach von „Basisdemokratie“ als „einem unverzichtbaren Element eines bürgerfreundlichen Europa“. Er wünschte, „dass diese Kunstwerke den Anspruch erfüllen können, mit dem sie errichtet wurden, und dass sie die europäischen Werte zum Ausdruck bringen – für ein friedvolles, freies Europa, für die Vielgestaltigkeit und Einheit“.

Sieben Bildhauer – zwei Deutsche, zwei Rumänen sowie jeweils ein Franzose, Ungar und Serbe – schufen vom 25. Juni bis zum 24. Juli 2010 ihre Werke. Ein besonderer Schwerpunkt der europäischen Kulturarbeit Beratzhausens liegt seit jeher auf Rumänien, da dort seit 1990 Hilfskonvois entstanden wurden. Rudolf Kocsis – der Schöpfer der „Pietà“ – stammt

daher aus Rumänien. Er ist 1963 in Chisineu Cris (Rumänien) geboren. Bereits seit 1988 ist er Mitglied der Vereinigung Bildender Künstler in Rumänien und verschiedener internationaler Zusammenschlüsse. Ab 1990 arbeitete er als Dozent am Kunst-College in Arad. Seit 1996 wirkt er als Universitätsdozent an der Fakultät für Kunst und Design an der Kunsthochschule der Westuniversität in Temesvar und unterrichtet das Fach Bildhauerei. Einzel- und Gruppenausstellungen führten ihn neben seinem Heimatland und Deutschland unter anderem nach Ungarn, Tschechien, Slowakei, Lettland, Niederlande, Belgien, Marokko und Japan.

Basis seiner Bildhauerarbeit war ein tonschwerer Kalksteinblock. Aus dem mächtigen Steinkoloss hat er während des Symposiums die 210 cm hohe sitzende Madonna, eine zeitgenössische Pietà, geschaffen. Bereits zuvor hat er verschiedene sakrale Werke hergestellt. In diesem Opus zeigt er eine vertikal sitzende Maria, deren Gesicht als Negativ-Fragment dargestellt ist. Horizontal liegt als Positiv der Torso Jesu. Beide Teile bilden mit ihren zwei Achsen ein Kreuz. Typisch für seine Werke ist der deutlich sichtbare Torso-Ansatz.

Seine Torsos beziehungsweise Fragmente erinnern auch an die archaischen Kulturen der ersten Zivilisationen. Kocsis steht mit seinen Werken für eine postmoderne Betrachtung kultureller Symbole und wird gerne als „Figuralist postmoderner Prägung“ bezeichnet.

Seit Ende Juli 2010 steht vor der Kirche St. Andreas in Schwarzenhonthausen die von Rudolf Kocsis geschaffene Pietà. Die Segnung des Kunstwerks erfolgte aufgrund Straßenbaumaßnahmen am 9. September 2012. Seither appelliert diese Pietà im ländlichen Raum für ein friedvolles, freies, vielgestaltiges und vereintes Europa. Ein Appell, der auch zehn Jahr nach der Fertigstellung des Kunstwerks immer wieder in Erinnerung gerufen werden muss.

Markus Bauer, Dipl.-Päd. und M.A.; Studium Diplom-Pädagogik und Magister Artium (Geschichte/Pädagogik) an der Universität Regensburg. Seit September 1998 freiberuflich tätig als Journalist und Presseberater. Schwerpunktthemen: Kirchliches Leben in der Region, (Sudeten) Deutsch-Tschechische Aspekte, Landwirtschaft, Kultur/Brauchtum.



1 Im September 2012 segnete der damalige Beratzhausener Seelsorger Pfarrer Georg Dunst die Pietà vor der Filialkirche St. Andreas in Schwarzenhonthausen.